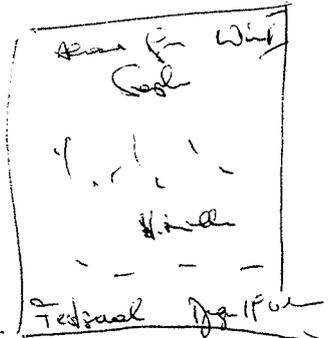


SOPHOKLES  
PHILOKTEET

HEINER MÜLLER  
PHILOKTEET



Festsaal

Beginn 19 Uhr

↓ 24. bis 27. April und 26. bis 5. Mai 1990

(Auf dem vierseitigen Programmheft folgen die Einführungen in die beiden Stücke, das Programm und die Sagenfiguren in Stichworten)

~~(PROGRAMM)~~

1. Seite ✓

SOPHOKLES  
PHILOKTEET

Philoktet	Eduard Wegrostek	<u>Chor:</u> Gabriele Attl, Christina Böhm
Odysseus	Clemens Stradiot	Antigone Katicic, Sidonie Kellner
Neoptolemos	Matthias Roland	Annemarie Kosesnik, Christina Maier
Kaufmann	Erol Karabece	Carin Ramser, Judith Sellitsch
Herakles	Gerhard Tötschinger	Philip Eisenburger, Daniel Keberle
	Andreas Fellerer	Christoph Roland

Schauplatz: Felsenküste auf der Insel Lemnos

Für die deutsche Textfassung diente die Übersetzung von Wilhelm Kuchenmüller als Vorlage

Bühne: Helmut Czasny, Markus Fried  
 Kostüme und Masken: Gabriele Attl  
 Musik: Oliver Vitouch (Komposition und Klarinette),  
 Carl Tambornino (Violoncello),  
 Adrian Fabich (Schlagzeug)  
 Licht und Technik: Andrea Günter, Helmut Czasny, Markus Fried  
 Inspizient: Bernhard Pichler  
 Chorbetreuung: Bettina Ivan, B. Weiss  
 Einrichtung und Regie: Dr. Wolfgang Wolfring

P a u s e

Heiner MÜLLER  
PHILOKTEET

Philoktet	Harald Ruppert
Odysseus	Dieter Kudler
Neoptolemos	Matthias Roland

Licht und Technik: Helmut Czasny, Andrea Günter, Marcus Fried

Bühnenbild und Regie: Mag. Ingrid Englitsch

*Handwritten signature*

*Handwritten signature*

## Zum PHILOKTET des Sophokles

a) Vor 2400 Jahren (im Jahre 409 v. Chr.) führte SOPHOKLES in Athen seine Tragödie PHILOKTETES auf und erhielt dafür im Wettstreit der tragischen Dichter den ersten Preis. Von den sieben Tragödien, die uns von Sophokles erhalten sind, ist das Philoktet-Drama das vorletzte Stück und endet wie sein letztes Werk, der OEDIPUS AUF KOLONOS, mit einem verklärenden Ausblick; hier wie dort kehrt ein schuldlos Leidender aus der Gottverlassenheit in die Obhut der Götter zurück.

b) Der Dichter schrieb sein Werk in einer Zeit, da sich der verlustreiche Krieg zwischen Athen und Sparta seinem Ende zuneigte. Ungeachtet der Kriegsnot diskutierten die Athener über den philosophischen Hintergrund ihres Lebens in der Demokratie nach Perikles: man sprach über das von Menschen gesetzte Recht und die ungeschriebenen Gesetze der Götter; über die Macht der Rede und das Sinken der Moral im politischen Leben. Nicht zuletzt ging es um die Frage, was größeren Einfluß auf die Entwicklung des jungen Menschen habe, die Erziehung oder die angeborene Art.

Die Sage von Philoktet, der von den Griechen während ihrer Fahrt gegen Troia auf der Insel Lemnos zurückgelassen wurde, war dem Athener Publikum in ihren Grundzügen bekannt. Schon in Homers Ilias heißt es (II 723 ff.):

Leidend an seiner Wunde vom Biß der verderblichen Schlange lag er und quälte sich sehr. Gar bald aber sollten die Griechen seiner, des Herrn Philoktet, gedenken beim Lager der Schiffe.

Da Philoktet nämlich den wunderbaren Bogen des Herakles mit den immertreffenden Pfeilen besaß, war er nach Götterwillen dazu ausersehen, bei der Zerstörung Troias eine entscheidende Rolle zu spielen. Dies erfuhren die Griechen aber erst im zehnten Kriegsjahr aus einem Seherspruch. Also entschlossen sie sich, den Listigsten und den Tapfersten aus ihren Reihen auszusenden, um den Ausgestoßenen zurückzuholen. Das aber waren Odysseus und Neoptolemos, der junge Sohn des Achilleus, der nach dem Tod seines Vaters zu den Griechen nach Troia gekommen war.

Wie das geplante Unternehmen im einzelnen ablief, erzählte Sophokles in seinem Stück und überraschte dabei die Athener mit einer völlig originellen Deutung und Ausgestaltung der Sage. Das Drama beginnt mit einem listigen Plan, den Odysseus mit Neoptolemos schmiedet, um Philoktet in seine Gewalt zu bekommen. Es findet seinen dramatischen Höhepunkt in einem naturalistisch dargestellten Schmerzanfall des Fieberkranken und endet - mit dem Scheitern der Intrige.

Seine innere Spannung aber bezieht das Werk aus der Suche des Neoptolemos nach der eigenen Identität. Dabei führt ihn der Weg über die Begegnung mit der Vaterfigur des Philoktet zur Erfahrung des Mitleids, zur Reue und schließlich zur Umkehr. Sein Bekenntnis zur Ehrlichkeit klingt hohl, wenn er sich um des Erfolges willen dann doch zum Betrug überreden läßt. Er wirkt erst glaubhaft, als er sich durch den Verzicht auf Ruhm und Erfolg zur Wahrhaftigkeit durchgerungen hat.

Aber auch Philoktet ist am Ende nicht mehr derselbe, der er zu Anfang des Stückes war. Die 'innere Handlung' hat ihn und Neoptolemos auf eine höhere Bewußtseinsstufe geführt: dieser ist zu sich selbst, jener zur Eintracht mit den Göttern zurückgekehrt, von denen er sich abgewandt hat. Das wird durch die göttliche Erscheinung des Herakles ~~sinnvoll gemacht~~. Das Dreifigurespiel des Dichters hat erst seine ideale Balance gefunden, als Odysseus durch Herakles ersetzt worden ist.

Das Bild des Kranken, der, von Neoptolemos gestützt, freiwillig nach Troia aufbricht, soll dem Zuschauer als letztes in Erinnerung bleiben. Es besagt ja mehr als ein Einschwenken des Dichters auf die Sagenüberlieferung. Es bedeutet ertragenes Leid und dessen Überwindung. Es ist - inmitten des tragischen Geschehens - ein Ja zum Leben und zu den Menschen.

Dr. Wolfgang Wolfring

Wie der PHILOKTET des SOPHOKLES ist auch Heiner MÜLLERs Stück ein dreifiguriges Spiel, das Philoktet, Odysseus und Neoptolemos miteinander anstellen. In Konzeption und Aufbau bleibt es dem antiken Vorbild weitgehend verpflichtet, inhaltlich jedoch handelt es sich um eine grundlegende Neudeutung des Stoffs: Anders als bei Sophokles verlieren die Menschen ihre Identität, statt sie zu finden. Sie werden zu Marionetten, die von irrationalen Kräften gesteuert werden; es sind dies jene Machtstrukturen, die Krieg und Politik hervorbringen und die ihre sinnwidrige Eigengesetzlichkeit entfalten, weil sie zum Selbstzweck geworden sind. Dies führt der Autor in einem antikisierenden, aber durchaus originellen Sprachstil vor Augen.

Das Stück beginnt wie bei Sophokles und endet mit einer Aussage, die der des antiken Dichters diametral entgegengesetzt ist. Während bei Sophokles Mitleid, Vergebung und Versöhnung noch möglich sind, stellt Müller ein kaltes Universum dar, in dem 'der Mensch des Menschen Todfeind' ist, in dem die Lüge regiert und letztlich siegt.

Heiner MÜLLER, geboren 1929 in Eppendorf, DDR  
 1958 bis 60 Mitarbeit am Berliner Maxim Gorki Theater  
 1961 Ausschluß aus dem DDR - Schriftstellerverband  
 1970 bis 76 Dramaturg am Berliner Ensemble  
 Seit 1976 an der Berliner Volksbühne

Werke: Philoktet(1964), Prometheus, Herakles 5,  
 Verkommenes Ufer - Medea Material - Landschaft mit Argonauten  
 Macbeth, Quartett, Die hamletmaschine

Mag. Ingrid Englitsch

## Griechische Sagengestalten in Stichworten

e) ACHILLEUS, größter griechischer Held vor Troia, seine 'Menis' (sein Groll) wird in HOMERS ILIAS besungen. Um seinen von Hektor erschlagenen Freund Patroklos zu rächen, tötet er diesen im Zweikampf, zeigt aber dann dem Vater Hektors, Priamos, gegenüber Mitleid, als dieser persönlich in das feindliche Lager kommt und um die Herausgabe der Leiche seines Sohnes bittet.  
Im 9. Gesang der Ilias sagt Achilleus zu Odysseus (312 f.):

Jener ist mir verhaßt so sehr wie die Pforten des Hades,  
der im Herzen das eine verbirgt und ein anderes redet.

An diese Verse sollte das Publikum im Dionysostheater denken, wenn Philoktet Neoptolemos immer wieder an die 'Art' des Vaters erinnert.

HERAKLES, Sohn des Zeus und größter Held der Griechen, wurde vom todbringenden 'Nessos-Gewand', das er ahnungslos angelegt hatte, gequält und ließ sich daraufhin am Berg Öta in Thessalien verbrennen, um einem noch furchtbareren und würdelosen Ende zu entgehen. Seine Gattin Deianeira hatte das Gewand mit dem Blute des Kentauren Nessos bestrichen, um, wie sie meinte, einen Liebeszauber zu bewirken. Auf Bitten des Herakles entzündete Philoktet den Scheiterhaufen und erhielt dafür den sieg-verleihenden Bogen des Herakles zum Geschenk. Die Vorgänge um den Tod des Herakles hat Sophokles Jahre vor seinem PHILOKTET in seiner Tragödie DIE TRACHINIERINNEN (das Stück ist nach dem Chor der Frauen aus der Stadt Trachis benannt) ausführlich dargestellt. Im PHILOKTET tritt der vergöttlichte Herakles als 'deus ex machina' auf und mahnt seinen Freund, nach Troia zu ziehen. Der Dichter Euripides verwendete einen solchen 'Maschinengott' in seinen Tragödien häufig, Sophokles ließ ihn - unter den erhaltenen Werken - nur im PHILOKTET erscheinen.

NEOPTOLEMOS ('Mann des neuen Kampfes'), Sohn des Achilleus, dem Dichter der Ilias noch unbekannt. In der Version des Sophokles wird er als Helfer des Odysseus nach Lemnos geschickt, <sup>mit ihm</sup> um Philoktet zu holen. Die Sage nannte ursprünglich an Stelle des Neoptolemos den Helden Diomedes. Sophokles veranschaulicht in seiner Zeichnung des Neoptolemos das berühmte Wort des Dichters PINDAR (um 500 v. Chr.) von der heute viel genannten Selbstverwirklichung: 'Werde, der du bist, wenn du es erkannt hast!' Allerdings gelangt Neoptolemos zur Selbstverwirklichung nur durch Selbstüberwindung; das ist hier der Verzicht auf den Ruhm, den wir ~~als~~ als wichtigsten Teil des griechischen Heldenideals kennen.

ODYSSEUS, Sohn des Laertes, König von Ithaka, nach bösartigem Gerücht als Abkömmling des Erzbetrügers Sisyphos bezeichnet. Er folgte wie Philoktet dem Kriegsruf Agamemnon's. In den Sagen nach HOMERS ODYSSEE verschlechterte sich sein Ruf. Diesem folgend zeichnete Sophokles den Helden als Gegenspieler Philoktets; ~~ohne aber in sich einer Schwarz-Weiß-zeichnung zu bedienen~~; Odysseus ist hier nicht nur listig, sondern hält auch Betrug und Lüge für erlaubte Mittel, um seine ehrgeizigen Ziele zu erreichen. In seinem Drama AIAS hat Sophokles hingegen ein durchaus positives Bild von Odysseus gezeichnet. Hier ist er der Dramaturgie dieses Stückes gemäß-jener Mann, der für Menschlichkeit und Achtung dem besiegten Gegner gegenüber eintritt.

PHILOKTETES, Sohn des Poias, König von Malis (Beim Öta-Gebirge in Südthessalien), hatte sich wie Odysseus mit sieben Schiffen dem Kriegszug gegen Troia angeschlossen. Er wurde auf der Insel Chryse von einer Schlange gebissen, die das Heiligtum der gleichnamigen Nymphe bewachte, und auf Befehl der Atriden auf der Insel Lemnos (etwa 80 km von Troia entfernt) ausgesetzt, da der Geruch der Wunde und das Geschrei des Fieberkranken seiner Umgebung unerträglich geworden war. Im Kampf vor Troia tötete er später Paris und gab damit das Zeichen zum Fall der Stadt.

Die Ausgestaltung der Sage durch Sophokles unterschied sich erheblich von jener des Aischylos und Euripides, die beide vor Sophokles Philoktet-Dramen geschrieben hatten, die aber heute nicht mehr erhalten sind.

In der Version des EURIPIDES kamen Gesandte von Troia und von den Griechen nach Lemnos, um ~~den Arbitter von~~ Philoktet für sich zu gewinnen: die einen wollten ihn vom Kampf um Troia abhalten, die anderen ~~ihn~~/dazu überreden. Schließlich siegte der Patriotismus Philoktets, und er schloß sich den Griechen an.

TROIA oder ILION im Nordwesten Kleinasiens, Hauptstadt eines von Priamos beherrschten Reichs, Gegenspielerin der mächtigen Stadt Mykene auf der Peloponnes. Nach dem Raub der Helena durch den Königssohn Paris riefen die Atriden (Agamemnon und Menelaos) die griechischen Fürsten zum nationalen Krieg gegen die Stadt auf. Nach zehnjähriger Belagerung wurde Troia - wie man in der Antike glaubte - im Jahre 1184 v. Chr. zerstört.